

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Der Beginn der Komödie.

Sopron, 20. April.

Unsere Minister sind Sonntag abends vollzählig in Wien eingetroffen, die Verlegung des Hauptquartiers der „Kuruczen“ in die „Kaiserstadt“ ist vollzogen. Der gestrige Tag brachte selbstverständlich noch nicht viel Interessantes, man muß sich doch ein wenig Zeit lassen, denn das „Meritorische“ der ganzen Konferenz ließe sich in kaum fünf Minuten erledigen, spricht man doch in Wien davon, daß sogar die Protokolle derselben im Vorhinein fix und fertig gestellt wurden. Wo bliebe aber dann der Anschein des schweren Kampfes um die „heiligen Güter und Rechte der Nation?“

Eingeleitet wurden die Verhandlungen über die Banktrennung äußerst stillgerecht mit der Beerdigung des neuernannten Gouverneurs der gemeinsamen Bank. Wie es die feststehende Norm vorschreibt, assistierten beide Finanzminister bei diesem feierlichen Akte. Dies war das erste offizielle Zusammentreffen der beiden Staatsmänner in diesem Stadium der „jogenannten“ Krise bei einem Akte, der die Bankgemeinschaft in weithin sichtbarer Weise manifestiert.

Wie verlautet, besteht auch ein Projekt der Oesterreichisch-ungarischen Bank selbst zur Lösung der obschwebenden Differenzen. Nach demselben wäre das Privileg derselben von 1911 an auf

weitere 10 Jahre zu verlängern. Die ungarische Hauptanstalt erhielt den Titel „Nationalbank“ und der ungarischen Direktion würden noch größere Vollmachten eingeräumt werden, als dies schon bisher der Fall war. Ein Teil des Goldschazes würde in Ungarn deponiert und die Zinsfußpolitik im Verein mit der österreichischen Direktion von Fall zu Fall bestimmt werden. Der Monarch hätte einen österreichischen und einen ungarischen Gouverneur zu ernennen, aber außerdem noch einen Generalgouverneur, dem mit dem Generalsekretär, so wie dies bisher der Fall war, die eigentliche Leitung der Bank überlassen bliebe.

Man sollte meinen, daß die Unabhängigkeitspartei diesem Projekte mit Freuden zustimmen würde, stehen doch einige gut dotierte Stellen in Aussicht und der Schein einer „Errungenschaft“. Daß sie sich demselben dennoch widersetzt, liegt wohl hauptsächlich darin, daß der Vorschlag von der Bank ausgeht, man könnte sich infolgedessen nicht mit dem „schwer errungenen Erfolge“ brüsten.

Die eigentlichen Regierungsverhandlungen nahmen gestern am späten Nachmittag ihren Anfang und werden mit Rücksicht auf den leidenden Zustand Franz Kossuths in den Parterrelokalitäten des ungarischen Ministeriums geführt.

Nach authentischen Informationen wird sowohl in diesen Verhandlungen als auch bei der heutigen Audienz der beiden

Ministerpräsidenten die Frage des militärischen Ausgleichs eine große Rolle spielen.

Man muß doch den braven Kindern zuhause wenigstens etwas vom politischen Jahrmärkte mitbringen. —

König Karol von Rumänien.

20. April 1839—1909.

König Karol von Rumänien vollendet heute sein siebenzigstes Lebensjahr. In festlicher Freude werden Land und Volk diesen Tag begehen, den ein gütiges Geschick ihrem erwählten Herrscher geschenkt hat, durch Schöpfungen von bleibendem Werte werden sie ihrem verehrten König den Zoll tiefster Dankbarkeit abstatten für alle Mühe und Sorge, die er in Ausübung seines fürstlichen Amtes auf sich genommen, für alle die Erfolge auf kulturellem und politischem Gebiete, die ihnen seine tatkräftige Regierung gebracht hat. Mit stolzer Befriedigung kann an diesem Festtage König Karol auf die langen, ereignisvollen Jahre zurückblicken, die verfloßen sind, seit er als jugendlicher Prinz des Hauses Hohenzollern den Boden Rumäniens betreten hat, denn die Saat, die er während einer mehr als vierzigjährigen Regierung ausgestreut, hat reiche Frucht getragen. Ihm dankt das Land den inneren Frieden wie die äußere Unabhängigkeit, ihm dankt es die Erhöhung und Festigung seiner Stellung in der europäischen Staatengemeinschaft.

Aufrichtige Freundschaft verbindet seit langem Oesterreich-Ungarn mit Rumänien. Wie Rumänien und sein erlauchtes Herrscherhaus in Betätigung dieser herzlichen Beziehungen wärmsten Anteil an dem hehren Jubelfeste genommen hat, das König Franz Josef vor wenigen Monaten begehen konnte, so erwartet

Feuilleton.

Aprilwetter.

Novellette von A. Hinz e.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß)

Gewitterschwül lastete es auf den Gemütern heute, und gewitterschwül auch in der Atmosphäre draußen, nachdem der Wind sich gelegt und der Himmel sich wolkig bezogen hatte. Die Mutter hatte an Hedwigs Tür geklopft und den Bescheid bekommen: ich möchte allein sein, Mama!

Eine Viertelstunde später war sie, ohne das Mittagessen berührt zu haben, ins Bureau gegangen. Und Herr Fischer hatte seiner Frau zugerannt, punkt acht Uhr sei er vor der Tür des Bureaus und bringe sie nach Hause. Die Verbindung sollte nicht an dem Ruf seiner Tochter scheitern.

Die Mutter seufzte. Was würde das werden? Dieser Gewaltakt ihres Mannes konnte, so wie sie ihre Älteste kannte, nicht gut gehen. Die fügte sich nicht und sagte dies womöglich dem Werber ins Gesicht. Und unter solchen Umständen sollte sie noch Mut haben, alles herzurichten, als gelte es einer glücklichen Verlobung?

Auf der obersten Sprosse einer Trittleiter stand Traute und steckte frische Fenstergardinen auf. Um den kleinen roten Mund lag tiefer Ernst — sie konnte noch nicht

darüber hinweg, daß der junge Mann mit den dunklen ehrlichen Augen, sich mit ihrer Schwester Hedwig verloben — sie zu seiner Frau machen wollte, ohne sie zuvor gesehen zu haben, daß auch er einer, der rechnete. In der Erinnerung mit dem Glanz hatte ein Augenblick gestanden: daß es hübsch sein müsse, wenn Erich Helwig einmal wieder käme. Und sie wollte dann das schöne weiße Spitzenschild anlegen, von dem die Mutter gemeint, es stehe ihr gut. Das war nun nicht mehr nötig.

„Traute!“ rief Ludwig, der heute auch helfen mußte und den Fußboden mit Lacköl bestrich, „das sieht aber fein aus!“ Dabei sah er, auf den Knien liegend, die Schwester treuherzig an: „Weißt du, Traute, diesmal streich ich den Boden einmal, weil es doch kein richtiges Glück werden kann, wenn zwei sich nicht kennen, noch liebhaben. Wenn du aber dich einmal verlobst, streich ich zweimal!“

Traute ward rot, wandte den Kopf zur Seite und erwiderte nichts. Während sie die Gardinen raffte, sah sie vom Fenster aus eine Schwalbe zum Hausgiebel flattern; die hatte dort ihr Nest. Am Himmel hatten sich die Wolken zerstreut. Das Abendrot färbte ihn und verhieß einen sonnenhellen Tag. —

Am anderen Tag schlug es von den Kirchtürmen zwölf und Herr Fischer stieg gerade von den Geschäftsräumen zu seiner Wohnung hinauf, als vor dem Hause eine Droschke hielt. Die Mutter, die im Wohnzimmer die leise Hand an die Tafel legte, sah es und

schrie auf: „Himmel, Herr Helwig sollte doch erst um ein Uhr ankommen! Traute, sag' geschwind Papa Bescheid, damit er schnell seinen Rock wechselt. Und dann spring in den Garten, Blumen dürfen nicht auf der Tafel fehlen!“

William Horst, Weinreisender stand auf der Visitenkarte, die bald darauf das kleine Dienstmädchen Herrn Fischer überbrachte. Diesem folgte, als fürchte er andernfalls abgewiesen zu werden, elegant und gestriegelt, den Zylinder in der Hand ein stattlicher Herr.

Als Frau Fischer, die den Ankömmling nicht hatte aussteigen sehen, bestremdet über dessen Ausbleiben, ihren Mann aufsuchen wollte, vernahm sie hinter dessen Tür eine ihr fremde Stimme. Der Besizer besaß eine verblüffende Zungenfertigkeit und offenbar viel Selbstbewußtsein und Siegesgewißheit. Die Lauscherin vernahm heftiges Räuspern ihres Mannes, wie er stets tat, wenn er aufgeregt war. Der Name ihrer ältesten Tochter fiel — das Wort Bedenkzeit — einem anderen Bewerber so gut wie zugesagt . . .

Doch nun begehrte der Gast höflich aber energisch auf, er verlasse das Zimmer nicht eher, bis er einen guten Bescheid bekommen.

Währenddessen kamen die Jungen aus der Schule; die Kleinen riefen nach Traute, die im Garten war. Aus dem Bureau heimkehrend, schlüpfte Fräulein Hedwig, nach einem schnellen Blick auf die Tür, hinter der die Stimmen schallten, eilig in ihr Zimmer.

Ueber dem Lauschen vernahm Frau Fischer

jetzt die freudige Stimmung, die alle Gauen des benachbarten Königreiches durchzieht, auch in Oesterreich-Ungarn lebhaften Widerhall und erneuert die Gefühle verehrungsvoller Sympathie für den befreundeten Fürsten; mit ihrem heißgeliebten Herrscher vereinen sich die Völker dieses weiten Reiches in dem herzlichen Wunsche, eine gnädige Vorkehrung möge König Karol noch lange seinem Lande und seinem Volke erhalten.

Politische Nachrichten.

Inland.

■ **Der erste Konferenztag.** Bei der ersten Konferenz, die gestern nachmittags mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Handelsministers Kossuth im ungarischen Palais in der Bankgasse stattfand, waren die beiderseitigen Regierungen durch die Ministerpräsidenten und die Finanzminister vertreten. Handelsminister Kossuth wohnte der Konferenz lediglich als Führer der ungarischen Parlamentsmajorität an. Ueberdies waren die beiderseitigen Fachreferenten der Beratung zugezogen. Die ungarischen Regierungsvertreter in dieser Konferenz präzisieren ihren Standpunkt im Sinne des bekannten Ministerratsbeschlusses, welcher den Vorschlag der Errichtung der Kartellbank, beziehungsweise der kartellähnlichen Banken, zum Inhalte hat. Ueber die Vorgänge der zweieinhalbstündigen Beratung wird von den beteiligten Kreisen die größte Reserve beobachtet. So viel kann indessen konstatiert werden, daß die Beratungen einen viel schleppenderen Verlauf nehmen werden, als man dies ursprünglich erwartet hat. Von österreichischer Seite liegen gleichfalls Vorschläge vor, die Gegenstand der Diskussion bilden müssen. Eine rasche Entscheidung ist, wie schon bemerkt, keinesfalls in Aussicht zu nehmen.

Ausland.

Die Revolution in der Türkei.

Konstantinopel, 19. April. Angehts der Konstantinopel sich nähernden Saloniker und Adrianopeler Truppen beginnt ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung in Stambul zugunsten der Jungtürken und gegen die Anführer der Dienstagumwälzung Platz zu greifen. Es verlautet, der Scheich ul Islam habe ein Fetwa vorbereitet, worin die Absetzung des Sultans ausgesprochen wird.

Für Abd ul Hamid ist die Situation äußerst kritisch. Der Großvesir, der Kriegsminister und der Kommandant des ersten Korps, die bis heute 5 Uhr früh bei ihm weilten, trafen den Sultan hilflos, und auch das Ministerium weiß keinen Rat.

das abermalige Rollen von Rädern nicht, und daß bald darauf eine zweite Droschke vor dem Hause hielt. Auch dieser Ankömmling war ein junger stattlicher Mann. Seine dunklen brennenden Augen hatten sofort das schlante blonde Mädchen entdeckt, das im Seitengang des Gartens sich über ein Beet mit Himmelschlüffeln neigte. Das Spitzenschild, das Traute auf Geheiß der Mutter hatte anlegen müssen, um das schlichte graue Kleid zu verbessern, enthüllte dabei neckisch ungeahnte Reize — einen herrlich geformten Nacken und Hals.

Aprilwetter! Wer hätte gestern, als der Sturm um's Haus heulte und Gewitterwolken den Himmel dunkel umwölkte, geglaubt, daß heute die Sonne lachen würde, als sei es Mai! Goldlichter wob sie um den gesenkten Mädchenkopf.

Sie hatte Erich Helwigs Ankunft bemerkt, aber nicht aufgeblüht. Um so heftiger erschraf sie, als sie plötzlich seine Stimme dicht hinter sich vernahm: „Liebes Fräulein, ich bin herzlich froh, Sie hier zu treffen — ohne Zeugen sprechen zu dürfen. — Fräulein Traute, ich habe einen Weihnachtsabend in der Erinnerung behalten und täglich denken müssen an ein liebes, häusliches Mädchen, das gerade so ist, wie ich mir meine zukünftige Frau wünsche. Ohne diesen Eindruck stände ich heute nicht hier, liebes Fräulein.“ Und ihre heiße Verwirrung sehend, aufgeregt: „Kurz vor mir traf ein Herr hier ein. Er sah sehr feierlich

Wenn es Abd ul Hamid nicht gelingt, zu flüchten, sind seine Tage gezählt und Kaschad wird zum Sultan ausgerufen. Der Bruder des Sultans ist in Sicherheit, vielleicht ist er beim Oberkommando in Tschataldscha.

Die Stadt ist ruhig. Ein Widerstand oder großes Blutvergießen scheinen gänzlich ausgeschlossen.

Die jungtürkischen Kreise sehen in dem Sultan den Urheber der letzten Meuterei und fordern seine Absetzung, wenn nicht seine Hinrichtung.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 20. April.

* Gedenktage am 21. April.

1190 Einzug der Kreuzfahrer unter Kaiser Friedrich I. in Maschehr.

1488 * Ulrich von Hutten zu Steffelberg bei Judra.

1729 * Katharina II. von Rußland zu Stettin.

1736 † Prinz Eugen von Savoyen.

1782 * Friedrich Fröbel zu Oberweißbach. Begründer der Kindergärten.

1796 Sieg Bonapartes bei Mondovi.

1865 * Erzherzog Otto Franz Josef.

* **Militärische Nachrichten.** Sr. Majestät erteilte dem im Stande des 9. Husarenregimentes überkomplet geführt, dem Generalstabe zugeordneten Rittmeister Emerich Pflügel die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierskreuzes des griechischen Erlöserordens. In Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung wurde das Militärverdienstkreuz verliehen den Hauptleuten Desiderius Kasz und Josef Baumann des 48. Inf.-Reg. und den Rittmeistern Edgar Fürst Sulkovsky und Emil Wierka von Morvalieho des 9. Husarenregimentes.

* **Auszeichnung.** Der König hat dem Direktor des Benediktiner-Obergymnasiums in Győr Josef Acsay und dem Direktor des r. l. Obergymnasiums in Szombathely, Kanonikus der Prämonstratenser in Esorna Kelemen Kárpáti in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josefsordens verliehen.

* **Erzabt Hypolit Fehér** trifft morgen Mittwoch nachmittags behufs Inspizierung des hiesigen Benediktinerordens und des kath. Obergymnasiums in unserer Stadt ein.

* **Sitzung des evang. Konventes.** In der Sonntag unter dem Vorsitz Dr. Eugen Bergényis und Dionis Zábák abgehaltenen Sitzung des evang. Konventes wurde

aus, gerade als beabsichtigte er — — — „Darf ich wissen, was ihn hergeführt?“

Die Himmelschlüssel, die sie im Schoße trug, glitten zur Erde nieder. Keines klaren Gedankens fähig, stammelte sie: „Er will von Papa — sich — eine Braut holen . . .“

„Ich dachte es mir.“ Die Blumen auflesend, reichte er sie ihr bis auf wenige Blüten, die er zurück behielt. Und auf sie deutend: „Himmelschlüssel nennt man sie, Fräulein Traute. Darf ich sie behalten in dem frohen Glauben, daß sie auch mir etwas aufschließen — Ihr Herz, Traute, — den Himmel auf Erden?“

Bald darauf überbrachte das kleine Dienstmädchen dem Hausherrn abermals eine Karte und wieder folgte der Gast dem Mädchen auf dem Fuße, als fürchte er, zu spät zu kommen. Und wieder klangen darauf die Stimmen erregt, bis ein freudiger Ausruf folgte und dann dreistimmiges frohes Lachen. Das kleine Dienstmädchen mußte eine Flasche Burgunder holen und drei Gläser und dann ward angestoßen. Als eine Viertelstunde später die Tür aufging, trat der Hausherr, an jedem Arm einen der Gäste strahlend heraus. Und dann folgte im Familienzimmer eine reizende Szene. Erich Helwig eilte auf seine Traute zu und schloß sie in die Arme, und Herr William Horst die erglühende Hedwig. Es war ein Jubeln und Lachen unbeschreiblich. Und der April machte dazu sein hellstes Gesicht mit Sonnenschein und Schwalbengezwitscher.

der Oberstleutnant i. P. Alfred Albrecht zum Verwalter sämtlicher Liegenschaften, Friedrich Rößch neuerdings zum Kirchenvater gewählt.

* **Großes Wohltätigkeitskonzert.** Der „Irodalmi Kör“ veranstaltet — wie gemeldet — zu Gunsten der Kinderkolonie Samstag den 1. Mai im großen Kasino saale ein großes Wohltätigkeitskonzert. Dasselbe beginnt um 8 Uhr abends und nach den Produktionen findet gemeinsames Souper statt. Karten zu diesem voraussichtlich genussreichen Konzerte können in der Buchhandlung Karl Schwarz vorgemerkt werden, die verbleibenden Karten werden vor dem Konzerte im Kasino verkauft. Die Türen bleiben während des Konzertes geschlossen.

Das Programm ist folgendes: Erzählung, gelesen von dem bekannten Schriftsteller Desider Malonay. Lieder gesungen von Blanka Farkas. Violinvortrag (Faust-Phantasie) von Géza Kreß. Diefem folgt das Klavier-Quintett C-moll von Dohnányi vorgetragen von Dr. Koloman Dlgay (Klavier) Emil Seymann (I. Violine) Ernst Magyar (II. Violine) Dr. Otto Lázár (Bratsche) und Wilhelm Zupancic (Cello). Gedicht vorgetragen von Géza Lampérth, Lieder gesungen von Blanka Farkas und zum Schluß Violin solo von Géza Kreß akkompagniert von Professor Alex. Kárpáti.

An der Spitze des Arrangements stehen die Gemahlin des Obergespans, Frau Dr. Andreas v. Baán und der Präses des „Irodalmi Kör“, Sigmund Héring. Ueberzahlungen werden mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck dankend angenommen.

* **Jubiläum.** Herr Jakob Klaber, seit 25 Jahren Kellermeister der Weingroßhandlung Moriz Klaber begehrt morgen, den 21. d. sein 25jähriges Jubiläum.

* **Mozart-Feier.** Der Soproner Haydn-Mozart-Beethovenklub veranstaltet kommenden Sonntag 11 Uhr vormittags für seine unterstützenden Mitglieder eine Mozart-Matinee. Das nähere Programm wird demnächst bekanntgegeben.

* **Der Soproner Gewerbeverein** hält am 29. d. abends 8 Uhr in seinem Lokale zur Krone seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses.

* **Die städtische Kommission für öffentliche Bauten** hält Mittwoch den 21. d. M. Nachmittag 3 Uhr im Kommissions-Sitzungssaal des Rathhauses (II. St., Tür 20) eine Sitzung, deren Tagesordnung wie folgt festgesetzt wurde:

1. Festsetzung des Preises für den Baugrund des Stierstalles.

2. Offert des Architekten Stefan Medgyaszay auf Anfertigung der Pläne für die Umgestaltung des Theaters.

3. Bericht des Oberstadthauptmannes betreffend die Ueberlassung eines ärztlichen Inspektionszimmers.

4. Beschluß der Generalversammlung in Angelegenheit des von der städtischen Pfarre dem kath. Konvent zu verkaufenden Grundstückes.

5. Antrag des Architekten Julius Reppmann auf Anfertigung der Pläne für die neue Schlachtabrücke.

6. Offert des Kommandos des 18. Honvéd-Inf.-Reg. auf Ankauf des zwischen der Kaserne und dem Militärspital gelegenen Grundes.

7. Protokoll der Subkommission für öffentliche Bauten betreffs Festsetzung des Programmes der neuen Schlachtabrücke.

8. Eingabe des Leiters des Steueramtes in Angelegenheit der dortselbst nötigen Umgestaltungen.

* **Die Zahl der Wähler** unserer Stadt beträgt 2125, um 210 mehr als im Vorjahre.

* **Der Lehrkurs für Fleischbeschau** wurde gestern hier eröffnet. Als Leiter fungiert Staats-tierarzt Alexander Papp. Zehn Hörer nehmen an dem Lehrkurs teil, die nach vier Wochen die Prüfung zu bestehen haben. Präses der Prüfungskommission ist der Obertierarzt Karl Sós. Mitglieder sind Tierarzt Kovarzik, Physikus Dr. Vogel und Bezirksarzt Dr. Schaffer.

*** Todesfall.** Aus Agfalva kommt die tiefbetäubende Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des dortigen sympathischen Oberlehrers Ludwig P u r t. Ein Herzschlag hat dem Leben dieses kräftigen Mannes ein so rasches Ende bereitet. 29 Jahre wirkte er verdienstvoll als Lehrer und längere Zeit als Chorleiter des dortigen Gesangsvereins. Außer seiner Gattin und drei kleinen Kindern betrauern angesehene Verwandte, darunter seine beiden Schwäger, Dedon Scholz und Notar Adolf Blicke sein Ableben. Heute nachmittags wurde P u r t unter großer Teilnahme am Agfalvaer Friedhof zur Ruhe bestattet.

*** Der Bergsport** hat sich in unserer Zeit außerordentlich entwickelt und auch in der Ausübung ist vieles gegen früher besser geworden. U. a. gehört dazu jetzt auch, daß man ein paar Schachteln Fay's ächte Sodener Mineralpastillen in den Rucksack steckt. Die Pastillen sind gegen Reizungen der Schleimhäute erprobt und sie besitzen nebenbei noch den Vorzug, daß sie das Durstgefühl bekämpfen helfen.

*** Selbstmord eines gewissen Stadtrepräsentanten.** Teofil A m t m a n n, gewesenes Mitglied des städtischen Munizipalausschusses, — er saß im Rathause auf den Bänken der Radikalen — hat sich heute vormittags in einer Schuppe seines auf der Sandgrube gelegenen Hauses Nr. 23 auf dem Schwungrade seiner Drechselmaschine erhängt. Um halb 6 Uhr morgens wurde er noch gesehen und dürfte den Selbstmord zwischen 8 und 9 Uhr verübt haben. Amtmann, Vater von fünf Kindern, war ein gut sitzierter Wirtschaftsbürger. Vor Jahren starb ihm seine Frau. Er stand im 60. Lebensjahre.

Ueber die Ursache seines Selbstmordes ist nichts bekannt; man vermutet, daß ihn ein inneres Leiden, das ihn seit längerer Zeit quälte, freiwillig in den Tod trieb. Aufzeichnungen, die über seinen Selbstmord Aufschluß geben könnten, hat Amtmann nicht zurückgelassen.

In Vertretung der Polizeibehörde erschien Polizeibeamter K o v a r z i k in Begleitung des Polizeiarztes Dr. S c h ö n b e r g e r am Unglücksorte und veranlaßte die Ueberführung der Leiche in die Morgue.

*** Die Seidenzucht in unserem Komitate.** Aus dem soeben erschienenen Jahresberichte der Landes-Seidenzucht-Kommission an den Ackerbauminister entnehmen wir die folgenden auf unser Komitat bezüglichen Daten:

Im Jahre 1881, als mit der Einführung dieser äußerst wichtigen und rentablen Zucht begonnen wurde, beschäftigten sich in 41 Ortschaften 345 Familien mit der Seidenzucht, die eine Jahresproduktion von 8085 kg. Seidenkokons im Werte von K 15.781.26 erzielten. Im abgelaufenen Jahre beschäftigten sich in 60 Ortschaften 602 Familien und erzielten eine Jahresproduktion von 12.640 kg Kokons im Werte von K 26.558.62. Seit 1880 wurden im Ganzen 158.447 kg im Werte von Kronen 349.643.42 produziert. Die größte Produktion erzielte der Soproner Stuhlbezirk mit 346 Züchtern und 7585 kg Kokons, die kleinste der Kismarton Bezirk mit 1 Züchter und 8 kg Kokons.

Bei einer Einwohnerzahl des Komitates von 279.796 Seelen, beschäftigten sich 0.21% mit Seidenzucht. Dieses Resultat ist ein wenig befriedigendes, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß auf die Anpflanzung und Züchtung von Maulbeerbäumen zu wenig Gewicht gelegt wird. Es wäre Pflicht der Behörden, die Einwohner der einzelnen Ortschaften auf die höchst nützliche und rentable Seidenraupenzucht in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

*** Kinder gesund zu erhalten** ist viel leichter, als den erkrankten wieder zur Gesundheit zu verhelfen. Will man die Kinder vor den so gefürchteten Sommererkrankungen, Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh u. s. w. schützen, so ernähre man sie mit dem als einzig in seiner Art bekannten „Kufek“ das sich bei gefunden und magendarmtranken sowie schwächlichen, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern vorzüglich bewährt.

*** Ein erschütternder Fall** wird uns aus Kismarton gemeldet: Franz Farkas, der 19jährige Sohn des dortigen Stadthauptmanns, weilte seit Wochen als Hochschüler der

Technik zur Erholung bei seinen Eltern. Sonntag früh wurde der bescheidene junge Mann, der sich vermöge seines liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreute, von Tobsucht befallen. Er entfloh aus dem Elternhause, brachte die Nacht im Freien zu und wurde gestern früh in einem Garten erschöpft aufgefunden. Der junge Mann mußte wegen Geistesstörung in die Irrenanstalt nach Pozsony überführt werden. Die ganze Stadt bringt den schwergeprüften Eltern aufrichtige Teilnahme entgegen.

*** Ueberfahren.** Heute vormittags 1.12 Uhr ereignete sich auf der Wienerstraße vor dem Hause Nr. 12 ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ueber den Fall erfahren wir folgendes: Zur genannten Stunde fuhr ein dem Friedrich L a n g gehöriger und durch den Kutscher Franz H o r v á t h gelenkter, mit schwerem Bauholz beladener Wagen durch die Wienerstraße. Auf dem Wagen befand sich noch der Zimmermeister S t e i n e r. Vor dem Hause Nr. 4, wurden die auf dem Wagen Sitzenden durch ein Mädchen aufmerksam gemacht, sie mögen sich umsehen, es müsse ein Unglück geschehen sein.

Steiner sprang vom Wagen eilte nach dem hinteren Teil desselben und fand darunter den 21 Monate alten Franz, Sohn des Tagelöhners Franz K e u t e r blutüberströmt ohnmächtig liegen. Das Kind wurde in ein Haus gebracht, wo es nach einigen Minuten infolge Gehirnerschütterung starb.

Zufolge Aussagen mehrerer Zeugen trifft den Kutscher kein Verschulden, indem das Kind von der Seite an den langen Wagen unlieft und vom rückwärtigen Rade überführt wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

*** Jedermann** kann seine Vikors, Bitters, Rum u. c. erzeugen, wenn er dazu Sempronial-Akforextrakte verwendet. Preis per Flaschen 40 Heller, zu haben in 50 Sorten allein echt nur in der Löwen-Droguerie Franz M ü l l e r, Spitalbrücke Sopron.

Theater.

„Israel“. Ein Stück in drei Akten von Henry B e r n s t e i n. Deutsch von Rudolf L o t h a r.

Ein viel umstrittenes Sensationswerk, ein Tendenzdrama, dessen Haupttendenz in der — R e k l a m e zu suchen ist. Der Widerspruch zwischen Geburt und Erziehung, dem wir tausendmal im Leben begegnen, der unzähligenmal zu dramatischen Verwicklungen führt, ist hier mit der immer dankbaren konfessionellen Frage verquickt. Das ganze Problem könnte auch umgekehrt ganz gut bestehen Wenn der Sohn Gutliebs als J u d e erzogen worden wäre und dann erfahren hätte, daß er eigentlich als P r i n z geboren wurde, was hätte er dann getan, hätte er sich auch in diesem Falle eine Kugel in den Kopf geschossen? Ich verstehe nur das eine nicht, warum man das Stück ein „p h i l o s o p h i s c h e s“ nennt. Ich könnte ebenso viele Argumente für das G e g e n t e i l anführen.

Der Prinz von C l a r e ist dem nicht oberflächlichen Beobachter ein zum mindesten ebenso reiner Charakter wie der Jude G u t l i e b. Kein Mensch kann weder für seine Geburt, noch für seine Erziehung. Der Prinz wird im Hause seiner streng katholischen Mutter, in streng katholischer Umgebung erzogen. Ist es da ein gar so großes Wunder, daß der die Juden nicht liebt? Oder werden die Kinder strenggläubiger Juden in der Liebe zu den Christen erzogen? Ja, aber er ist ein g e b o r e n e r J u d e, das jüdische Blut mußte sich in ihm regen. Der Mensch wird weder als Christ, noch als Jude, sondern einfach als M e n s c h geboren, er kann gewisse Charaktereigenschaften seiner Eltern ererben, aber um religiöse Dogmen oder gar politische Spitzfindigkeiten kümmert sich die Natur blutwenig.

Der Prinz ist seiner Ueberzeugung nach Katholik, seiner Geburt nach Jude und als er davon erfährt, als ihm der Zwiespalt zwischen Geburt und Erziehung zum Bewußtsein kommt, löst er den Knoten durch Selbstmord. Ist er darum zu verdammen? Er beweist gerade

dadurch einen reinen und s t a r k e n Charakter. Hätte er im Bewußtsein seiner jüdischen Abstammung weiter den Prinzen und Antisemiten spielen oder sich gegen seine Ueberzeugung dem Judentum zuwenden sollen?

Hätte der Verfasser den Prinzen erfahren lassen, daß er von einem Bettler, einem Vagabunden, einem Verbrecher abstamme, die dramatische Wirkung wäre dieselbe gewesen, seinen W e l t r u f aber verdankt das Stück ausschließlich dem billigen Effekte des Hineinmengen der konfessionellen Frage.

Wir sehen ganz dieselbe Erscheinung im täglichen Leben. Die unbedeutendste Partei, die obskurste Persönlichkeit gelangt sofort zu Macht und Ansehen, sobald sie sich auf den konfessionellen Standpunkt stellt, die Religion ist heute das stärkste Agitationsmittel und die beste — Reklame. Wir können daher die T e n d e n z dieses „vielumstrittenen Sensationsstückes“ nur v e r d a m m e n.

Ein so ausgesprochenes Talent, ein so hochstehender Geist wie B e r n s t e i n hat es nicht nötig, nach billigen Effekten zu haschen. Der ganze Aufbau des Dramas zeugt von mächtiger Schaffenskraft, die Dialoge sprühen von Geist, die einzelnen Figuren sind scharf und markant gezeichnet.

Auch die Darstellung war eine vollkommen entsprechende. Die eigentlichen Träger der ganzen Handlung, Direktor R o t t o w, Frau M i e m e y e r und Hans R h o d e n boten uns Kabinettleistungen ersten Ranges, nur war uns die Herzogin der Frau Miemeyer zu wenig bigott, der Vater Silvan Fritz O l b a t s aber zu wenig jesuitisch. Bei ausgesprochenen Tendenzen kann man auch getrost stärkere Farben auftragen, dies erhöht nur die Wirkung und erleichtert das Verständnis. L.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Seine Kleine“ (zum letztenmal).
Donnerstag: „Der Teufel“.
Freitag: E i n m a l i g e s Gastspiel der bekannten Wiener Künstlerin Elsa G a l a f r e d s: „Kofetterie.“ „Der Ruß.“ „Anatols Hochzeitsmorgen.“ „Komteß Wizzi.“

Gerichtshalle.

— **Die Stiefmutter ermordet.** In einer interessanten Strafsache fand heute die Hauptverhandlung vor dem Geschwornengerichte statt, die aller Voraussicht nach erst in den späteren Abendstunden beendet werden dürfte. Auf der Anklagebank sitzt der Landmann Peter M i h a l k o v i c s ein Mann von 24 Jahren; er ist beschuldigt: seine Stiefmutter Frau Georg Mihalkovics, geb. Julianna S c h i c k e r an einem Sonntag, als die Angehörigen in der Kirche dem Gottesdienste anwohnten und diese allein zu Hause war, ermordet und beraubt zu haben. Nach Auslösung der Geschwornen beginnt die vom kön. Tafelrichter Franz C l o geleitete Verhandlung mit der Einvernahme des Angeklagten. Während Mihalkovics vor dem Untersuchungsrichter den vorsätzlichen Mord und die Beraubung seiner von ihm getöteten Stiefmutter bis in die kleinsten Details reumütig gestand und als Motiv die ewigen Sekaturen angab, zog Mihalkovics heute sein G e s t ä n d n i s zurück. Er habe die Tat begangen, jedoch nicht mit Vorbedacht und stellt auch den Raub in Abrede. Er habe in seiner Erbitterung, weil seine Stiefmutter die Heirat mit einem von ihm geliebten Mädchen vereitelte und ihn fortwährend beschimpft hatte, ihr mehrere Messerstiche versetzt, unter welchen sie verblutete.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Mihalkovics, daß er die Tat sehr bedauere und trocknet sich bei dieser Gelegenheit die Tränen mit einem Taschentuch. Jeden Sonntag erhielt er eine Krone von seiner Stiefmutter. Er sei kein Trinker, war auch nie betrunken; er habe immer nur wegen seiner Heirat — „spekulirt.“ Er habe seiner Stiefmutter keinen Haß nachgetragen, nur wegen des Mädchens, das er nicht zum Weibe nehmen konnte, war er verdrossen. Selbst das Essen, was er bekam, warf sie ihm vor und fortab hatte sie nur zu tabeln. Mihalkovics gesteht ferner, daß er nach der grauenhaften Bluttat ins Zimmer seines Bruders Michael gegangen sei und dort im Kasten alles durcheinander

störte, „um den Verdacht auf Räuber zu lenken.“

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten das Geständnis neuerdings vor, worauf derselbe bemerkt, daß er erst nach wiederholter Einvernahme den Mord gestand, weil er sich früher geschämt hatte.

Es gelangten sodann verschiedene Aktenstücke zur Verlesung, darunter die grundbücherliche Uebergabe des Hauses samt Grundstücken im Werte von 4000 Kronen mit der lebenslänglichen Nutznießung an die Stiefmutter und einer Jahresrente von 400 Kronen. Diesbezüglich gestand der Angeklagte vor dem Untersuchungsrichter, daß dies auch ein Motiv gewesen sei, die Alte aus dem Wege zu räumen, da dies für ihn eine schwere Last gewesen wäre.

Der Verteidiger, Reichstagsabgeordneter Dr. Stefan Tálos beantragt: die Ärzte nach Einvernahme der Zeugen zu verhören, damit diese sich über den Geisteszustand des

Angeklagten äußern. — Der Gerichtshof gab, nachdem Staatsanwalt Gabriel Schneider den Antrag mit der Begründung bekämpfte, daß die Ärzte den Geisteszustand mehrere Wochen hindurch prüften, dem Ansuchen nicht statt, wogegen Dr. Tálos die Nullitätsbeschwerde anmeldete.

Im Laufe des Nachmittags werden 21 Zeugen verhört. Das Verdict dürfte spät nachts erfolgen.

Jahrmärkte im Monate April.

- 21. Oberwarth, Bruck a. d. M. (Viehmarkt).
- 22. Pintaß.
- 23. Jhreg, Frohneiten, Gnas, Heinersdorf, Szt Ruprecht, Waldbach
- 24. Debreczen, Dombóvár, Groß-Ritinda, Tirnau, Stuhlweißenburg, Pöllau.
- 26. Postrau, Rabaszentmárton, Wört.
- 27. Rohitsch.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 20. April.
Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92.60
Oesterreichische Kreditaktien	633.75
Ungarische Kreditaktien	738
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	664.50
Alma. Murányer Eisenwerkaktien	546.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	696.75
Südbahnaktien	112
Türkenloie	183.75
5% Russische Rente 1906	98.50
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	91.75 92.75
4 1/2% " " " " " "	98.50 99.50
4% Kom.-Dbl. " " " " " "	91.75 92.75
4 1/2% " " " " " "	98 — 99 —
4% " " " " " "	5% Pr. 93.50 94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich' ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbsauteils, so will's die Mod' Streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“ 6363

Nur vorrätig bei: P. Müller in Sopron. Biele: Kóman Béla. Kismarton: J. Straßer. Nagymarton: Joh. Fischer jun.

Verschiedenes.

6457 Tüchtige Modisten-Handarbeiterin und Aufwarterin wird aufgenommen bei Lerner Rosa geb. Löbl, Silbergasse 10.

Eine Werkstätte mit Nebenmagazin ist per 1. Mai zu vermieten. Barth, Grabenrunde 22. 6193

Ein Stall für 2 Pferde, ein Wagenschoppen und ein Boden sind per sofort zu vermieten. — Andreas Kottensteiner, Kuruedomsor 3. 6618

6282 Eine Gassenwohnung bestehend aus 3 Gassenzimmern, Küche, Speise, Holzlage und Boden in der Schlupergasse Nr. 22, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres Esengerygasse Nr. 12.

6442 Ein großes Gassenlokal mit zwei Hauseingängen, geeignet für Vereinslokalitäten, eventuell für große Werkstätte, nebst Wohnung und Geschäftslokal per 1. Mai zu vermieten Klostergasse Nr. 5. Auskunft erteilt W. Karl Scharf, Friseur Georgengasse.

6432 Ein gutgehendes Gemischtwaren-Geschäft mit Schnapschank und Milchverschleiß ist wegen Familienangelegenheit per sofort zu verkaufen. Näheres Theatergasse 15.

6185 Wohnung bestehend aus 2 Zimmern samt Kabinett, Veranda, Küche, Waschküche u. allen Nebenräumlichkeiten ist ab 1. Mai zu vergeben. — Andreas Kottensteiner, Kuruedomsor 3.

6349 Eine Garçonwohnung bestehend aus 2 Zimmern im I. Stock, per 1. Mai zu vermieten. Nándorsor 21.

6331 Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Kellerräume und Gartenbenützung per 1. Mai zu vermieten. Auskunft erteilt Rafael Pollak, Grabenrunde Nr. 119.

6259 Wohnung im ersten Stock aus 2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten bestehend, an ein ruhiges Ehepaar zu vermieten. Zeughausgasse 5.

6456 Für einen Modistenjalon wird ein Fräulein als Verkäuferin aufgenommen. Näheres Grabenrunde Nr. 4.

6865 In der Villa Stiegler Szegely-út 10 (Unterflöwer) sind zwei Wohnungen oder die ganze Villa selbst zu vermieten. — Eine Wohnung im I. Stockwerke bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Bade- und Waschküche, Hühnerhof, Obstgarten f. Obst. — Die zweite Wohnung im Parterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Veranda samt Obstgarten und Obst. Näheres dortselbst.

Ein schönes, reines Gassenzimmer möbliert, mit sep. Eingang, eventuell auch Pension für 1 oder 2 Herren ab 1. Mai zu beziehen. Näheres Rathausplatz Nr. 3, I. Stock, Talos-Haus. 6441

6337 Sehr schöner Oberlöwer mit Wohnhaus (Holz), Badezimmer, aus freier Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Näheres in der Adm. d. Bl.

Eine Aufschreiberin für erstrangiges Kaffeehaus in Sopron wird per sofort gesucht. — Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen 6437

Überraschende Neuheit!
Keine Sorge am Waschtage durch

Persil
Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!
Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.
Spart Arbeit, Zeit und Geld! 6155
Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!
Einmal verwendet — immer gebraucht.
Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien, III/2
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schnelle Heirat wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. W. Rothenberg, Berlin N. W. 23.

Jul. Schrader's Likörpatronen
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 30-140 Heller.
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Broschüre mit Attesten durch mein General-Depot für Oesterr.-Ungarn: Wilh. Maager, Wien III/3 am Henmarkt 3.

ELISMERT LEGHIRESEBB CSÉPLŐKÉSZLETEK
TELJES JÓTÁLÁSSAL ÜZEMBEN BÁRMIKOR MEGTEKINT HETŐK.
ELŐRENÖ SZIVÓGÁZTELEPEK ÜZEMKÖLTSÉG. LŐERŐ ÓRÁNKINT KB. 1 1/2-2 FILLÉR ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA. ÁRJEGYZÉK INGYEN.

HERKULES MOTOR VALLALAT
BUDAPEST, V. VACZI-ÚT 30.

Kopstein Samu, Sopron
Grabenrunde Nr. 51.

Gebe hiermit einem p. t. Publikum bekannt, daß ich die **Püller'sche Konkursmasse** gerichtlich gekauft habe und mit heutigem Tage den Detailverkauf beginne. Zum Verkaufe gelangen Stoffreste, Cretons, Schafwollvorhänge, Bardhente etc. — Sämtliche Stellagen, sowie Pulte sind einzeln oder im ganzen zu haben. 6445